

**Zeitschrift:** Neue Schweizer Rundschau  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** - (1927)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Zu einem Geschenk  
**Autor:** Ringelnatz, Joachim  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-758213>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Joachim Ringelnatz: Zu einem Geschenk

*Ich wollte dir was dedizieren,  
 Nein schenken. Was nicht zu viel kostet.  
 Aber was aus Blech ist, rostet,  
 Und die Messinggegenstände oxydieren,  
 Und was kosten soll es eben doch.  
 Denn aus Mühe mach ich extra noch  
 Was hinzu, auch kleine Witze.  
 Wär' bei dem, was ich besitze,  
 Etwas Altertümliches dabei!  
 Doch was nützt dir eine Lanzenspitze!  
 An dem Bierkrug sind die beiden  
 Löwenköpfe schon entzwei.  
 Und den Buddha mag ich selber leiden.  
 Und du sammelst keine Schmetterlinge,  
 Die mein Freund aus China mitgebracht.  
 Nein, das Sofa und so große Dinge  
 Kommen überhaupt nicht in Betracht.  
 Außerdem gehören sie nicht mir.  
 Ach, ich hab' die ganze letzte Nacht  
 Rumgegrübelt, was ich dir  
 Geben könnte, und ich schlief deshalb nur eine,  
 Allerhöchstens zwei von sieben Stunden.  
 Und zum Schluss hab' ich doch nur dies kleine,  
 Lumpig billig dumme Ding gefunden.*

*Aber gern hab' ich für dich gewacht.  
 Was ich nicht vermochte, tu dus: drücke du  
 Nun ein Auge zu  
 Und bedenke,  
 Dass ich dir fünf Stunden Wache schenke.  
 Lass mich auch in Zukunft nicht in Ruh.*